

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 5-6 [i.e. 6] (1943-1944)
Heft: 1-2 [i.e. 3-4]

Rubrik: Mundartchronik
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mundartchronik.

Kanton Bärn. Es isch nid müglech, i där Chronik alles ufzzeichne, was im Bärnerland jahry, jahrus für ds Bärndütsch gscheht. I üser «**Bärnerbrattig**» uf 1944 hei mer grad e chli usfüerlich drüber brichtet und gschribe. Wichtig isch nume: ds Bärnervolch het sy Landessprach gärn und tuet sen ehren und pflege wie sy chöstlichsti Schatzchammer. — Ds Jahr 1943 het für ds Bärndütsch und ds Bärnervolch schlächt agfange, wil am 8. Jänner 1943 der **Simon Gfeller** gestorben isch. Mer hei ihm üsi **Gedänknummer** gwidmet, wo no besser dörfti bekannt wärde, we sie scho gschätzt und grüehmt worden isch. — Der **Ernst Balzli** het im Herbst 1942 es großes Buech («**Bärnerröseler**») uf Bärndütsch usegä und was der **Emil Balmer**, der **Hans Zulliger** und der **Werner Bula** Neus und Guets im Jahr 1943 gschaffe hei, tüe mir grad i üsem «**Bücherstübli**» brichte. Es isch e Trost zgseh, wie vo de jüngere Bärner Schriftsteller wacker uf em Acher vom Bärndütsch witer geschaffet wird und wie au ihri Wärk guet und schön grate. So weiß me, es geit wifers. Im Jahr 1943 isch der Hans Zulliger 50jährig worde. Mer möchti ihm au zu sym Fest und zu syr «**Ärn**» Glück wünsche und mer hoffe und wüsse, er wird üs au i de nächste Jahre Währschafte und Schöns schänke. Vo allne «**Bärndütsch-Abe**» und vo allne «**Heimatschutztheateruffüerige**» chönne mir hie gar nid rede. D Houptsach isch, wenn uf däm Bode witergeschaffet wird. — Au der «**Verein für deutsche Sprache, Bern**» het wie früecher under em **Otto von Greyerz** wider «**Bärndütsch-Abe**» düregfüert, i däne eine vo 5 Hauptgruppe vo Bärndütsch (Stadt Bärn, Aemmithal, Schwarzeburg, Saane, Seeland) gredt het. Dä Verein, wie dä vo St. Galle, machen eim i Sache Mundart e chli meh Freud als öppe d Zentralleitig z Züri, wo öppe zimli es Grännimul macht, wenn sie zvil vom Schwyzerdütsch ghört (s. Jahresrundschaue 1942, S. 19 ff., wo me vil meh versteckti Kritik als Lob über üses Schwyzerdütsch findt).

G. S.

Solodorn. I glaub, öise Kanton isch dä, wo am mehrschte Mundarte het. Mir bruuchen is jo nit z verwungere. Es gseht o gheine so verrissen uss, wenn mer uff d Schwyzercharte luege. Dr Meischer vo dr Solodorner Mundartdichtig isch dr **Josef Reinhart**. Sys letschte Buech über dr **Konrad Escher** het er zwar i dr Schriftsproch gschriibe. Aber einewäg het er s Buuredütsche nit loh ligge. Er büschelet ne Meie... aber mer wei erscht drüber rede, wenn er bynenger isch. I däm Buech «**Solothurner Gedichte**», wo d Oltener Biecherfründ usegäh hei, finge mer o buuredütschi Gedicht. Si stamme vo de Dichter **Alois Glutz**, **Johann Lüthy**, **Franz Josef Schild**, **Jakob Hofstätter**, **Josef Reinhart**, **Eduard Fischer**, **Bernhard Moser** und **Albin Fringeli**. Die Manne hei dr jo i der letschtjehrig schwyzerdütsche Brattig lehre kenne. Dure Summer dure hei dr chenue am Radio Vorträg ghöre über d **Bäum** (Zyklus «**Unser Wald**»), die sy i dr Mundart vo **Bärschbel** im **Schwarzbuebelang** ghalte worde.

A. F.

Kanton St. Galle. För jede rächt Tütschschwizer ischt de Dialäkt sini eigetlech Muetersprooch. Wa mer a däre hand, was si för üser Volksläbe, för üseri Kultur und för üser Staatsläbe bedüütet, das hät me i de letschte Johre wider rächt tüütlech gmerkt. Und drom hät me n i dr ganze Schwiz au wider vil meh för d Erhaltig und d Pfläag vo dr Mundart tue. Z Sant Galle sorget en Sproochverein, wo scho set 1911 bestoht, nämlech d «**Gsellschaft für tütschi Sprooch**», deföör, daß me sich auch i dr Oschtschwiz wider e chli meh mit em Dialäkt abget als früener. Es weered Voorträag ghalte und Mundartenööbet veranstaltet, und es weerd hoptsächlech au deföör gsoorget, daß gueti Mundartliteratur trockt weerd und so wider ale Kreise zuegänglich ischt. Ei Biispiil deföör us dr letschte Zit ischt d Sant Galler Nummer vo «**Schwyzlerlüt**» (5. Johrgang Nr. 9—11). Das Heft zeigt am beschte, daß kum en andere Kanton soo nööch binenand so vil verschidene Dialäkt hät. Öberal aber soorged Mane n und Fraue deföör, daß au i dem Teil vo dr Schwiz d Volkssprooch erhalte bliibt.

H. H.